

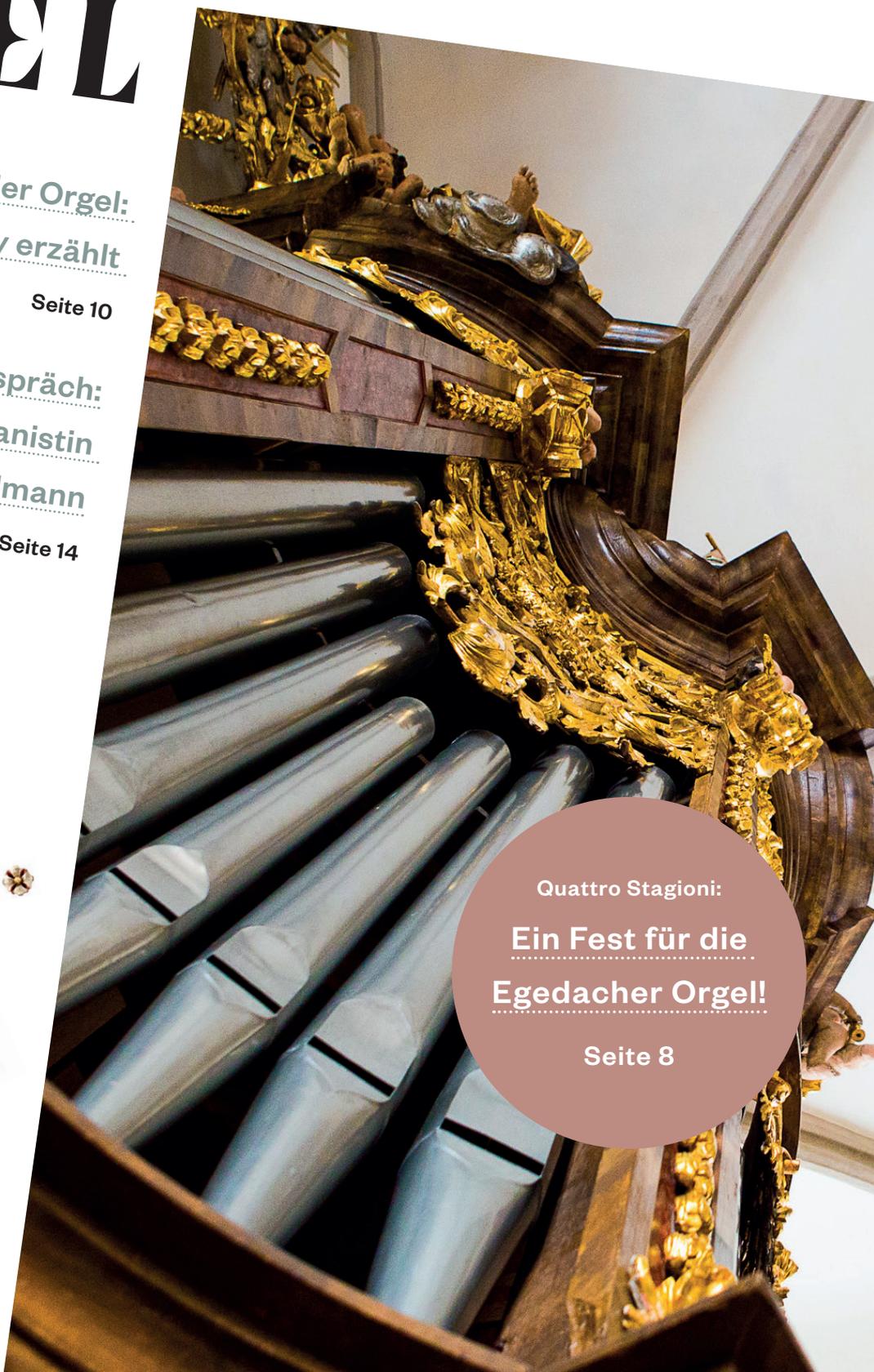
ZU SAMMEN SPIEL

Die Restaurierung der Orgel:
Orgelbauer Hradetzky erzählt

Seite 10

Im Gespräch:
Interview mit Organistin
Elisabeth Ullmann

Seite 14



Quattro Stagioni:
Ein Fest für die
Egedacher Orgel!

Seite 8

ZUSAMMENSPIEL Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3 bis 6
Künstlerischer Leiter des Festivals Marco Paolacci	3
Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner	4
Abt P. Johannes Maria Szypulski	5
Bürgermeister der Stadtgemeinde Zwettl Franz Mold	6
Programmübersicht 2023	7
Quattro stagioni: Ein Fest für die Egedacher Orgel!	8 bis 17
Interview mit Orgelbauer Gerhard Hradetzky	10 bis 12
Un italiano a zwettl	13
Interview mit Organistin Elisabeth Ullmann	14 bis 15
Statements der Komponisten Peretti, Schlee, Lukan & Cimento	16
Curriculum Vitae der vier Komponisten	16 bis 17
Der Künstlerische Leiter Marco Paolacci	18
Die Künstler*innen 2023	19 bis 23
La Folia Barockorchester	19
Robin Peter Müller	19
Bläcchbläserensemble Quintbrass	19
Manuela Maria Mitterer	20
Dr. Andreas Gamerith	20
Ensemble Bourbon	20
Anne-Suse Enßle	20/21
Philipp Lamprecht	21
Duo Enßle-Lamprecht	21
Ensemble Prisma Wien	21/22
Thomas Fheodoroff	22
Chorus sine nomine	22
Johannes Hiemetsberger	22/23
Brett Leighton	23
Detailliertes Programm 2023	24 bis 25
Besucherinfo Stift Zwettl	26
Stiftsmusik 2023	26
Impressum	27
Inserenten	28 bis 32

Liebe Musikbegeisterte,



Le quattro stagioni ist bereits vor der Aufführung eines meiner Lieblingsprojekte.

So viele Ideen sprudeln seit Jahren aus mir, wenn es um dieses Festival geht. Was gibt es Besseres, als die (lebensrettende) Renovierung 1983 dieser unglaublichen barocken Orgel zu feiern, als NEUE Musik für sie schreiben zu lassen? Das Eröffnungskonzert wird ein bunter Mix aus Vivaldis Meisterwerk und neuer Musik auf der alten Orgel; welche Klänge da entstehen, kann man sich im Voraus kaum vorstellen.

Mit der Auswahl der Komponisten möchte ich die Vielseitigkeit moderner Komposition ausdrücken: Mit Thomas Daniel Schlee konnte ich einen großartigen Komponisten gewinnen, der dem Unterricht Olivier Messiaens lauschen durfte, Pier Damiano Peretti war mein eigener Professor an der Musikuniversität in Wien, Valentin Lukan und Carlo Benedetto Cimento zwei inspirierende Kollegen im Studium. Carlo wurde vor Kurzem zum ersten Kapellmeister des Landestheaters Salzburg ernannt.

Ich selbst beende mit September 2023 meine Aufgabe als Stiftskapellmeister von Stift Zwettl, bleibe jedoch auf Wunsch des Stiftes und mir selbst als künstlerischer Leiter von ZUSAMMENSPIEL dem Stift Zwettl verbunden. Denn ich habe noch viele Ideen, diesen

einzigartigen Ort auf meine Art zu veredeln: nämlich mit großartiger Musik.

Und auch heuer darf sich unser „kleines und feines“ Festival sehen lassen. Die Ö1 Sendung *Klassik-Treffpunkt* ist ein erster Höhepunkt für mich, dazu kommen die kulinarischen und informativen Veranstaltungen (Programmeinführung, Klanggenuss, Künstlergespräche).

Aber vor allem stehen die Musiker*innen im Mittelpunkt: das *La Folia Barockorchester*, Robin Peter Müller, das Ensemble *Bourbon* mit Manuela Maria Mitterer, die Mittelalter-Spezialisten *Anne-Suse Enßle* und Philipp Lamprecht, das Ensemble *Prisma Wien* unter Thomas Fheodoroff, das Zwettler Blechbläserensemble *Quintbrass* sowie der *Chorus sine nomine* unter Johannes Hiemetsberger. Am zweiten Wochenende wird Brett Leighton die Egedacher Orgel spielen. Stiftsarchivar Dr. Andreas Gamerith wird einige Veranstaltungen mit seinen wertvollen kunsthistorischen Beiträgen bereichern.

Wie immer fällt es mir schwer, Sie für nur ein Konzert zu begeistern. Daher mein Rat: kommen Sie so oft wie möglich!

In Vorfreude,

Marco Paolacci
Künstlerischer Leiter des Festivals ZUSAMMENSPIEL

Etablierte Konzerttradition erneuert und zukunftsfit gemacht



Als Landeshauptfrau von Niederösterreich freue ich mich ganz besonders darüber, welchen Aufschwung die Kultur im letzten Jahr wieder genommen hat und wie zahlreich die Besucherinnen und Besucher nach den schwierigen Corona-Jahren wieder in die Ausstellungshäuser, die Konzertsäle und die Bühnen unseres Landes zurückgekehrt sind.

Kunst und Kultur haben damit bei uns endgültig wieder jenen hohen Stellenwert, der uns in den letzten Jahrzehnten dabei begleitet hat, zu einem national und international angesehenen Kulturland zu werden. Unsere Kulturarbeit lebt dabei von persönlichen Begegnungen und gemeinsamem Engagement. Sie gibt den Menschen Kraft, Halt und Sicherheit, schafft Nähe, Gemeinsamkeit und Freude, steht für Weltoffenheit, Vielfalt und Toleranz.

Kunst und Kultur repräsentieren aber nicht nur wichtige Werte unseres Zusammenlebens, sie sind auch eine Quelle der Stärke und Inspiration, die gerade in unsiche-

ren Zeiten Zuversicht spenden. Daher schätzen und fördern wir Kunst und Kultur in allen Ecken und Enden unseres Landes – von unseren beeindruckenden Museen, Galerien und Ausstellungshäusern, deren Strahlkraft bis weit über die Landesgrenzen hinausreicht, über die vielfältigsten und besten Theaterbühnen des Landes, wo erstklassige Darbietungen das Publikum begeistern, bis hin zu den Musikfestivals an den schönsten Plätzen unseres Landes.

Ein besonderes Highlight ist dabei das „Zusammenspiel“, das hier im Stift Zwettl die etablierte Konzerttradition erneuert bzw. zukunftsfit gemacht hat und damit zu einem Höhepunkt des Musiksommers in Niederösterreich geworden ist.

So wünsche ich der dritten Ausgabe des Festivals viel Erfolg und gutes Gelingen. Dem Publikum wünsche ich schöne und unvergessliche Stunden des Musikgenusses rund um das 40-Jahre-Jubiläum der ersten großen Restaurierung der unvergleichlichen Egedacher-Orgel.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich

Liebe Musikfreunde, liebe Freunde des Stiftes Zwettl,



Es freut mich besonders, Sie alle wieder anlässlich unseres Sommerfestivals ZUSAMMENSPIEL hier im Stift Zwettl begrüßen zu dürfen. Es ist uns eine Freude, diesen Ort der Spiritualität und des Gebetes für Sie zu öffnen und mit herrlicher Musik zu füllen.

Mit unserem künstlerischen Leiter Marco Paolacci haben wir eine Persönlichkeit gefunden, die uns in bravourosen Weise in die Zukunft zu führen weiß. Es war nicht einfach, ein so erfolg- und traditionsreiches Festival (Internationales Orgelfest, Internationale Konzerttage) mit bedeutenden Persönlichkeiten wie Prof. Elisabeth Ullmann und Prof. Ludwig Güttler zu erneuern und zu übernehmen. Das Stift Zwettl freut sich sehr, dass dies geglückt ist und hofft, dass Sie, verehrte Gäste, uns auch weiterhin besuchen werden.

Obwohl Maroo Paolacci im September 2023 seine Tätigkeit als Stiftskapellmeister beenden wird, bleibt er uns auf unseren Wunsch weiterhin als Festivalleiter erhalten und darüber freuen wir uns sehr!

Heuer steht die Renovierung der Egedacher-Orgel im Jahr 1983 im Mittelpunkt, ein großes Projekt für das Stift Zwettl der damaligen Zeit. Welch ein Glück, dass dieses Projekt damals geklappt hat. Es gibt viele Konzerte in den unterschiedlichen Räumen des Stiftes mit Musiker*innen allerhöchsten Niveaus. Auch das beliebte Wanderkonzert feiert sein Comeback.

Genießen Sie Ihre Zeit im Stift Zwettl und feiern Sie mit uns ZUSAMMEN, mit Gottes Segen,



Abt Johannes Maria Szypulski,
OCist

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher!



Ich freue mich, Sie zum Konzertfestival ZUSAMMEN-SPIEL im Stift Zwettl begrüßen zu dürfen. Es ist dies wieder der musikalische Höhepunkt des Sommers, zu dem ich Sie als Bürgermeister der Stadtgemeinde Zwettl herzlichst einlade!

Sie betreten Boden mit Geschichte – mit seiner Gründung im Jahr 1138 ist das Zisterzienserstift Zwettl das drittälteste Zisterzienserkloster weltweit. Als niederösterreichisches Kulturgut bietet das Stift spirituell, geschichtlich und touristisch wahre Schätze. Einer von ihnen ist die berühmte Egedacher Orgel. Heuer jährt sich ein entscheidendes Ereignis ihrer Geschichte zum 40. Mal: die Restaurierung durch Orgelbaumeister Gerhard Hradetzky im Jahr 1983. Die Egedacher Orgel ist deshalb auch heuer wieder ein Herzstück im Programm des Festivals. Im Eröffnungskonzert werden etwa Vivaldis „Quattro stagioni“ mit vier Uraufführungen von ausgewählten Komponisten über je eine Jahreszeit verbunden.

Mit der Egedacher Orgel untrennbar verbunden ist MMag. Marco Paolacci. Der gebürtige Südtiroler verab-

schiedet sich nach neun Jahren als Stiftskapellmeister, er bleibt dem Stift Zwettl aber als Leiter des ZUSAMMENSPIELS erhalten. Ich gratuliere wieder zu einem hochkarätigen Programm. So blicken Sie in „Medici's Music“ in die Villen der italienischen Medici-Dynastie und lauschen den Liebesliedern eines Salzburger Mönchs aus dem Mittelalter. Bei einem Wanderkonzert entdecken Sie das Dormitorium, das barocke hl. Grab mit originaler Passionskulisse und die prächtige Abtloge.

Ich lade Sie herzlich ein: Tauchen Sie ein in die fast 900-jährige Kulturgeschichte des Stiftes Zwettl mit seinen außergewöhnlichen Aufführungsorten. Genießen Sie eine schöne Auszeit und erleben Sie die ausgezeichnete Kulinarik des Waldviertels sowie die Gastlichkeit unserer Kuenringer- und Braustadt Zwettl.

Liebe Gäste, ich wünsche Ihnen unvergessliche Stunden mit wunderschönen Konzerten im stimmungsvollen Ambiente des Stiftes Zwettl!

Herzlichst,

LAbg. ÖkR Franz Mold
Bürgermeister der Stadtgemeinde Zwettl-NÖ

Programmübersicht

1. Wochenende

Samstag, 1. Juli

Empore der Egedacher Orgel 10.00–11.30 Ö1 Klassik-Treffpunkt

Live-Sendung mit Ö1-Moderatorin Elke Tschakner

Gäste: Robin Peter Müller, Marco Paolacci und Thomas Daniel Schlee

Barocke Orangerie 16.00

Klang Genuss
Exklusives Buffet

Stiftskirche 18.00

Le quattro stagioni – Die vier Jahreszeiten

40 Jahre Restaurierung der Egedacher Orgel

Musik von Antonio Vivaldi und Uraufführungen von Pier Damiano Peretti, Thomas Daniel Schlee, Carlo Benedetto Cimento und Valentin Lukan

La Folia Barockorchester
Robin Peter Müller – Violine und Leitung
Marco Paolacci – Egedacher Orgel

Sonntag, 2. Juli

Stiftskirche 10.15

Eröffnungsgottesdienst

Blechbläserensemble Quintbrass Zwettl
Marco Paolacci – Egedacher Orgel

Empore der Egedacher Orgel 14.30

Programmeinführung und Klangbeispiele

Manuela Maria Mitterer – Einführung
Dr. Andreas Gamerith – Kunsthistorischer Beitrag
Marco Paolacci – Egedacher Orgel

Barocke Bibliothek 16.00

Medici's Music

Ein barockes italienisches Feuerwerk
Ensemble Bourbon
Manuela Maria Mitterer – Blockflöten und künstlerische Leitung

2. Wochenende

Freitag, 7. Juli

Romanischer Kapitelsaal 19.00 The Anonymous Lover

Liebeslieder des Mönchs von Salzburg

Anne-Suse Enßle – Blockflöten,
Doppelflöten, keltische Harfe, Doucaine
Philipp Lamprecht – Perkussion, Drehleier,
Tympanon, Organetto, Einhandflöte, Gesang

Samstag, 8. Juli

Treffpunkt: Barocke Bibliothek 18.00 Wanderkonzert

Ensemble Prisma Wien
Thomas Fheodoroff – Leitung
Dr. Andreas Gamerith – Kunsthistorischer Beitrag

Sonntag, 9. Juli

Stiftskirche 10.15

Festgottesdienst Missa Cantantibus organis

Eine Hommage an Giovanni Pierluigi da Palestrina

Chorus sine nomine
(Johannes Hiemetsberger – Leitung)
Brett Leighton – Egedacher Orgel

Barocke Orangerie 14.30

Künstlergespräch

mit Brett Leighton & Johannes Hiemetsberger
Moderation: Marco Paolacci

Stiftskirche 16.00

Paradiesische Harmonie

Huldigung an die hl. Caecilia

Musik für Chor von Benjamin Britten, Giovanni Pierluigi da Palestrina, Thomas Tallis, Joseph McMillan und Ola Gjeilo

Chorus sine nomine
Johannes Hiemetsberger – Leitung
Brett Leighton – Egedacher Orgel

Die genauen
Informationen zu
den einzelnen
Konzerten finden
Sie auf den Seiten
24 und 25.



Quattro Stagioni: Ein Fest für die Egedacher Orgel!

Die große barocke Orgel von Johann Ignaz Egedacher steht seit fast 300 Jahren in der Stiftskirche Zwettl. Sie bezaubert durch ihre überwältigende Klangschönheit und fast menschliche Ausdruckskraft. Und sie hat einen starken Charakter. Wer sie bespielen möchte, braucht einiges an Geschick und Einfühlungsvermögen. Einer der entscheidenden Momente ihrer Existenz war die Begegnung mit Elisabeth Ullmann und mit Gerhard Hradetzky. Durch sie konnte dem Instrument neues Leben und ein stabiles Fortbestehen garantiert werden.

Der künstlerische Leiter des Festivals, Marco Paolacci sprach mit den beiden.

Johann Ignaz Egedacher fecit A° 1731

Interview mit Orgelbauer Gerhard Hradetzky

Lieber Herr OBM Hradetzky, lieber Gerhard, bitte erzähle uns ein bisschen davon, welche deine ersten Gedanken waren, als du den Auftrag zur Restaurierung der Egedacher-Orgel erhalten hast.

Hradetzky: „Ich war begeistert, als ich von P. Stefan (dem damaligen Prior des Stiftes Zwettl) am 20. Juni 1980 die Nachricht erhielt, dass ich die Restaurierung vornehmen durfte. Allerdings ahnte ich auch bereits, welche Verantwortung nun auf meinen Schultern lastete. Denn ich wusste, in welchem Zustand sich die historische Orgel befand, so wie es auch Dr. Hans Haselböck in seinem Buch beschrieb: „Der gegenwärtige Zustand des in seiner Klangsubstanz erhaltenen Instrumentes lässt die alte Klangpracht nur ahnen. Eine stilgerechte Wiederherstellung würde nicht nur dem Organisten eine Orgel zur Verfügung stellen, die ihm die authentische Interpretation der alten süddeutsch-österreichischen Orgelmusik

möglich machte, sondern auch der Zwettler Klosterkirche und damit dem Land Niederösterreich ein Kulturdenkmal schenken, das in unserem Land nicht seinesgleichen hätte.“

Dass der Zustand der Orgel katastrophal war, bezeugt der Vorfall, als kurze Zeit darauf der vergoldete Mittelteil

der hölzernen Ornamentik, die Trinität mit Strahlenkranz von höchster Stelle abstürzte. Zum Glück war zu dieser Zeit niemand auf der Orgelempore, denn die „Dreifaltigkeit“ zerschellte

am pneumatischen Spieltisch der Molzer-Orgel in 1000 Stücke.“

In welchem Zustand fandest du das Instrument vor? War es damals spielbar?

Hradetzky: „Ich möchte den Zustand wie folgt beschreiben: Die Orgel war quasi verfallen, unspielbar und klanglich völlig deformiert.

Natürlich versuchte ich noch eine „Klangprobe“ abzunehmen, aber ich erkannte rasch, dass es sich um ein nutzloses Unterfangen handelte, denn kein Register war original, alle Stimmen waren im Lauf der fast drei Jahrhunderte mehr als verändert, versetzt, erneuert und dem Geschmack der Zeit angepasst worden.“

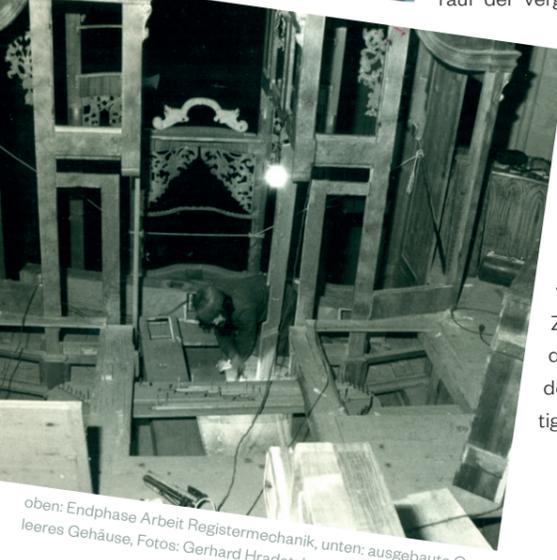
Kannst du uns beschreiben, welche Schritte bei einer so komplexen Restaurierung berücksichtigt werden müssen?

Hradetzky: „Die Situation erforderte zu Beginn der Restaurierung einen totalen Ausbau des Instrumentes und noch im Herbst 1980 wurde die Empore freigeräumt und die historische Orgel vermessen. Danach wurde alles (!) ausgebaut und ebenfalls der Schutt unter dem Instrument von mir untersucht, auf der Suche nach nützlichen Hinweisen. Tatsächlich fanden sich dort noch Reste der „originalen Egedacherin“, welche mir und meinem Team Erkenntnisse über das ursprüngliche Aussehen und die Funktion der Orgel lieferten.

Viel schwieriger aber war es den authentischen Klang wieder zu finden. Wie hat das Instrument einmal geklungen? Wo waren die originalen Pfeifen geblieben? Wo und wie waren sie platziert? Was wurde alles verändert? Fragen über Fragen. Mir blieb nur eine Wahl, jede einzelne Pfeife (es waren ca. 1800!) musste untersucht werden. Doch ich bekam Hilfe von „oben“. Es stellte sich heraus, dass alle Egedacher-Pfeifen auf das genaueste beschriftet waren! Eigentlich eine kleine Sensation, denn das ist bei originalen Barockpfeifen ganz selten der Fall. Jetzt wusste ich, welche Pfeifen zu restaurieren waren und auch, wo die Pfeifen einmal standen und erklangen. Die fehlenden Pfeifen mussten auf barocke Art nachgebaut und dem restaurierten Bestand klanglich angepasst werden.



Intonation durch Gerhard Hradetzky, Foto: Gerhard Hradetzky



oben: Endphase Arbeit Registermechanik, unten: ausgebauter Orgel leeres Gehäuse, Fotos: Gerhard Hradetzky



Johann Ignaz Egedacher erwähnte in seinem Vertrag ein „dreifach künstliches Visier, welches man vorher noch nie gesehen hat“. Was wollte er damit sagen? Die Orgel hatte bestenfalls einen zweifachen Prospekt (äußeres Erscheinungsbild der Orgel mit sichtbaren Pfeifen) und auf der Spielerseite Gittertüren.

Bei der Durchsicht aller Pfeifen fand ich plötzlich Prospektpfeifen, welche versetzt worden waren und sich im Inneren der Orgel fanden. Etwas später fanden sich Änderungen an den dafür zuständigen Pfeifenstöcken. Mit kriminalistischem Scharfsinn schloss ich auch auf einen spielseitigen Prospekt. Das war eine völlig neue Situation und diese musste ich dem Denkmalamt in Wien mitteilen. Ich verständigte den zuständigen Konsulenten Herrn Dr. Otto Biba, der auch sofort nach Zwettl kam und ungläubig den Fall untersuchte. Wochen später bekam ich die Nachricht vom Denkmalamt, dass ich die Änderung vornehmen dürfe.“

Gab es eine besondere Herausforderung bei dieser Arbeit und wie kamst du damit zurecht?

Hradetzky: „Eine der größten Herausforderungen war mit Sicherheit die Kälte! Anfang November hatte es in der Stiftskirche nur noch 5 Grad, und am 15.11.1983 stand in der Wiener Kronenzeitung: „Zwettl, so kalt wie am Sonnblick – Minus 17°! Neuer Kälterekord – das letzte Mal gab es solche Tiefstwerte vor 75 Jahren.“

Ich intonierte in der Kirche bei Minusgraden und sah keine Chance mehr, sorgfältig zu arbeiten. Der Leim zog nicht mehr an, Lötstellen waren aufgrund der Kälte nicht mehr zu schließen. Dies hatte zu Folge, dass das wertvolle Instrument zu seiner Weihe am 19. November 1983 mit Dr. Hans Haselböck an der Orgel unfertig war.“

Wie ging es dann weiter?

Hradetzky: „Erst im Frühjahr war es mir möglich, die wertvolle Arbeit zu beenden und zur Kollaudierung einzuladen. Am 27. Juni 1984 wurde die nun fertig restaurierte Orgel nochmals – in Anwesenheit des HH. Abtes und des Landeskonservators des BDA mit seinem Assistenten, sowie Prior P. Stefan, Prof. Hans Haselböck, Prof. Leopold Friedl, Prof. Bauer und Dr. Otto Biba vom BDA untersucht.

Das Urteil war eindeutig. („...“) Die Orgel ist technisch und klanglich in tadellosen Zustand“, und im selben Schreiben: „Es ist selbstverständlich, dass ein solch aufwendiges Restaurierungsvorhaben [...]eine Reihe von Fragen über Detailentscheidungen bzw. Lösungen aufwirft, die in der Verantwortlichkeit des Orgelbauers liegen und von ihm alleine gefunden und vertreten werden müssen.“

Am 22. 3. 1984 besuchte ich mit Altmeister Karl Schuke (einem Mitbieter) die „Egedacherin“. Es war noch kalt in der Kirche, aber die Orgel funktionierte und klang sehr schön. OBM Schuke erteilte mir ein großes Lob und schrieb mir ins Notizbuch:

„Welch eine große Freude war es mir, heute nach Anhörung dieser Egedacher-Orgel festzustellen, dass die uns nachfolgende Generation der Orgelbauer noch mit so viel Verständnis und Liebe sich der alten Kultur des Orgelbaues widmet und lebt.“

Karl Schuke, 1984

Wie würdest du Herrn Johann Ignaz Egedacher als Orgelbauer beschreiben?

Hradetzky: „Das ist eine schwierig zu beantwortende Frage, da ich Ignaz ja nur durch seine Arbeit in Zwettl und Vornbach kenne. (Vornbach liegt nahe Passau und ist eine Egedacher-Arbeit, welche ich sehr genau studiert habe).

Ich finde das in Zusammenarbeit mit Joseph Matthias Götz entwickelte Konzept der beiden Pedaltürme und des mittleren Brüstungsgehäuses genial, anders jedoch die Mechanik der Orgel. Hier gab es viele Ungeheimheiten und fehlerhafte Lösungen. Das zu ändern war funktionell notwendig, denn die Orgel sollte ja wieder gut bespielbar sein, und zwar dauerhaft. Bereits um 1750 war aus diesem Grunde der erste große Eingriff des Orgelbauers Ignaz Gatto notwendig. Egedacher war also mit Sicherheit kein ausgefuchster Techniker, klanglich jedoch war er zweifellos ein Genie, was man an der Zwettler Orgel gut hören und erkennen kann. Der helle und tragende Klang ist einmalig und ebenso die Disposition der Orgel, welche schon die klangliche Stilistik (musikalische Galanterie) des kommenden Jahrhunderts aufgreift.“



oben: Arbeit Herr Pazderka und P Stefan, unten: Arbeit an der Hauptwerkstube, Fotos: Gerhard Hradetzky

Lebenslauf von Orgelbauer Gerhard Hradetzky



Gerhard Hradetzky wurde 1944 in Weilheim, nahe München geboren. Schon mit 5 Jahren verkündete er, er werde einmal Orgelbauer. Mit 10 Jahren begleitete er bereits seinen Vater Gregor zu Orgelreparaturen. Mit 14 arbeitete er in den Schulferien bereits eigenständig in der Werkstatt in Krems. Mit 19 erhielt er den Gesellenbrief mit Auszeichnung, um 1962 nach Hamburg zu Orgelbaumeister Rudolf von Beckerath zu übersiedeln. In Hamburg erlernte er die Kunst der Klanggestaltung und Intonation und kehrte 1965 wieder in den väterlichen Betrieb zurück. Ab 1966 stellte er bereits alle Instrumente von Orgelbau Gregor Hradetzky technisch und klanglich fertig, darunter die Orgeln von St. Louis (USA), Götzis (Vorarlberg), Stift Melk, Meran, Bregenz und Manchester (England), um nur einige zu nennen.

1972 Meisterschule und Meisterprüfung mit Diplom in Ludwigsburg bei Stuttgart, ab 1974 Fortsetzung der Familientradition im eigenen Orgelbaubetrieb nahe Krems; bis heute stehen über 100 Hradetzky-Organen in fast allen Kontinenten der Erde.

Geschichte der Orgelbaufirma Hradetzky

Großvater Gregor (I.) Hradetzky gründete im Frühjahr 1914 die Orgelbauerwerkstatt in Krems. 1948 übernahm Vater Gregor (II.) den Betrieb, in dem Gerhard in der Werkstatt des Vaters von 1960 an (außer in seiner Hamburger Zeit) bis 1973 tätig war.

Orgelbaumeister Gerhard Hradetzky war u. a. Landesinnungsmeister der Musikinstrumentenbauer und mehrere Jahre Vorsitzender der „Vereinigung österr. Orgelbaumeister“.

Was würdest du Herrn Egedacher fragen, falls du die Möglichkeit dazu hättest?

Hradetzky: „Zum Beispiel würde ich Egedacher gerne fragen, wer sein Metallpfeifenmacher war, denn alle historischen Metallpfeifen sind solide gefertigt und ungewöhnlich genau von Hand beschriftet. Das war der Garant dafür, dass ich den alten und originalen Klang wieder gefunden habe. Dann würde ich fragen, wer die Idee für das „Dreifache Visier“ (also die Gestaltung des Orgelprospekts) gehabt hat: Joseph Matthias Götz oder er... Ebenso wäre es interessant zu wissen, warum er gerade im Winter 1730 die Zwettler Orgel gebaut hat? Meinen persönlichen Recherchen zu Folge gab es in dieser Zeit außergewöhnlich milde Winterperioden, was auch erklären würde, dass Ignaz Egedacher nach Fertigstellung seiner Orgel im offenen Pferdewagen nach Freistadt fuhr und das im sonst kalten Februar.“

Darf ich dich fragen, was die Egedacher-Organ für dich bedeutet? Und was du ihr und dem Festival ZUSAMMENSPIEL wünschst?

Hradetzky: Was die Egedacher-Organ für mich bedeutet, versuche ich mit den Worten von Oskar Eberstaller auszudrücken:

„Alles in allem ist die Zwettler Organ eine der besten österreichischen Barockorganen, wie auch deren Gehäuse von Matthias Götz zu den besten Leistungen jener Zeit gehört. Sie zeigt uns Johann Ignaz Egedacher auf einer beachtenswert hohen Stufe seiner Kunst.“

Ich denke, dass dieses Instrument zu den besten und schönsten seiner Art zählt und ein Zeitdokument von unschätzbarem Wert darstellt. Die umfassende Restaurierung und Rekonstruktion trugen maßgeblich dazu bei. Dieser musikalische Schatz steht dem Festival ZUSAMMENSPIEL zur Verfügung! Und dass meine Firma „Orgelbau Gerhard Hradetzky“ diese Arbeit machen durfte, ist nach wie vor eine große Ehre für mich.



Einsetzen der großen Pfeife, Foto: Gerhard Hradetzky



Rekonstruiertes „Dreifaches Visier“, Foto: Gerhard Hradetzky

un italiano a zwettl

Eine Liebeserklärung an die Egedacher Organ des Stiftes Zwettl
Die neue CD von Marco Paolacci

Mit Werken von Girolamo Frescobaldi, Johann Kaspar Kerll, Johann Jakob Froberger, Georg Muffat, Gottlieb Muffat, Georg Christoph Wagenseil, Johann Pachelbel und Johann Ulrich Steigleder

„... besonders beeindruckt der wache und sensible Klangsinn, mit dem Paolacci die Organ behandelt.“

Manfred Novak, Singende Kirche

„... schlicht wie höchst ausgekünstelt wie unterhaltend.“

Rainer Goede, orgel-information.de



un italiano a zwettl
Eine Liebeserklärung an die Egedacher Organ des Stiftes Zwettl
Marco Paolacci

„... Die Verbundenheit des Organisten mit dem Instrument ist deutlich hörbar, und die Liebeserklärung absolut glaubhaft. Es ist eine Freude, an dieser teilhaben zu können!“

Manfred Novak, Singende Kirche

Erhältlich im Klosterladen, in der Pforte Stift Zwettl und online:
tickettune.com/zusammenspiel/events/



Interview mit Organistin Prof. Elisabeth Ullmann



Lebenslauf von Organistin Elisabeth Ullmann

Liebe Frau Ullmann, als gebürtige Zwettlerin wuchsen Sie in unmittelbarer Nähe zur Egedacher-Orgel auf. Welche Strahlkraft und welchen Stellenwert hatte dieses Instrument in der Zeit vor der Restaurierung für das Stift und die Region?

Ullmann: „Die Egedacher-Orgel wurde in den Jahren vor 1980 nicht mehr gespielt. Der Zutritt nach „oben“ war wegen der Baufähigkeit einzelner Gehäuseteile nicht mehr möglich. Die Stiftsmusiker bestritten ihre liturgischen Aufgaben von der damaligen Molzer-Chororgel aus, von der auch die Molzer-Westemporen-Orgel bedient werden konnte.“

Welche treibenden Kräfte steckten hinter dem Entschluss, die Egedacher-Orgel zu restaurieren?

Ullmann: „Zur Rettung des Barockinstrumentes bedurfte es eines „Hilferufs“ von Prof. Hans Haselböck, befreundet mit dem damaligen Leiter der Zwettler Sängerknaben P. Stefan Holzhauser: „...wenn man sich nicht beeile, drohe dem Meisterwerk süddeutsch-österreichischer Orgelbaukunst unweigerlich der irreversible Verfall.““

Nach der Restaurierung im Jahr 1983 initiierten Sie 1984 das „Internationale Orgelfest Stift Zwettl“. Wie kam es dazu?

Ullmann: „Als gebürtige Zwettlerin war es mir ein Herzensanliegen, die Jahrhunderte lange Orgeltradition im Zisterzienserkloster wieder aufzugreifen und durch neue Impulse zu beleben. Den Anfang machten ein Benefizkonzert, eine Schallplattenproduktion Trompete & Orgel mit dem Solotrompeter der Wiener Symphoniker Karl Steininger sowie ein organologisches Seminar. Das außergewöhnliche Interesse und der starke Zuspruch ermutigten uns 1984 erstmals mit Unterstützung von Kultur Niederösterreich und dem ORF Landesstudio NÖ eine erste Konzertreihe „Internationales Orgelfest Stift Zwettl“ auszurichten. Die Grundidee dafür war,

„die Egedacher-Orgel auf ein internationales Podium zu stellen, ihr den gebührenden Rang als repräsentatives Traditionsinstrument des süddeutsch-österreichischen Klangstils zu geben; zudem einem breiten Spektrum an Organistinnen und Organisten im Rahmen eines repräsentativen Festivals zu konzertieren.“

Für die Durchführung professioneller Konzertveranstaltungen fehlte zunächst jegliche Infrastruktur, eine gezielte, effiziente Werbestrategie musste erarbeitet werden; zudem bedurfte es großer Überzeugungsarbeit, um die Kulturverantwortlichen vor Ort für diese Festival-Idee zu begeistern. Rasch gelang es, die anfängliche Skepsis zu überwinden und sich dieser visionären Herausforderung zu stellen.

„Wer hier einmal erfolgreich musiziert hat, kehrt gerne immer wieder in jene Oase schöpferischer Sinnlichkeit zurück: in eine unvergleichliche Atmosphäre spiritueller Inspiration“. So war es wohl auch dem international renommierten Solotrompeter Ludwig Güttler aus Dresden ergangen, den man wohl als „Künstler der ersten Stunde“ benennen darf. In den ersten 25 Jahren haben viele renommierte MusikerInnen, spezialisiert auf den Umgang mit historischen Instrumenten, hier gastiert. Mehr als fünfzig Konzerte wurden vom Landesstudio NÖ und Ö1 übernommen, mehrere CDs und Fernsehfilme produziert. Im Stift selbst hat sich ein verlässliches Organisationsteam etabliert.

Was macht die Egedacher-Orgel, ein in der internationalen Orgellandschaft einzigartiges und besonderes Instrument, so herausragend?

Ullmann: „Die Egedacher-Orgel nimmt in der internationalen historischen Orgellandschaft eine besondere Stellung ein: Erstens durch das prachtvolle Gehäuse von Joseph Matthias Götz als Pendant zum opulenten Hochaltar der Stiftskirche und ebenso die Anlage der drei Manualwerke im sogenannten Rückpositiv, flankiert von zwei mächtigen Pedaltürmen. Besonders ist auch der hohe Anteil originalen Pfeifenmaterials, der verantwortlich ist für die unverwechselbaren Orgelklänge.“

Sie brachten im Laufe der Jahre viele der renommiertesten Organisten und Organistinnen ins Stift Zwettl. Erinnern Sie sich an Rückmeldungen der Künstler*innen dieses Instrument betreffend?

Ullmann: „Lassen wir einige der großen Meister an der Orgel selbst sprechen.“

„Die Brillanz und die Galanerien haben mir viel Freude gemacht.“

Jean Claude Zehnder, 1986, Basel

„Vielen herzlichen Dank für die schöne Zeit an der Egedacherin ..., für mich sehr bewegend und eine große Freude, als gebürtiger Passauer natürlich ein besonderes Vergnügen!“

Wolfgang Zerer, 1992, Hamburg)

„A wonderful organ in a great acoustic! A pleasure!“

John O'Donnell, 1996, Melbourne

„Eine einmalige Orgel, diese wunderschöne Egedacher-Orgel, aber auch die tolle Atmosphäre in der Kirche. Es war eine große Freude bei Euch zu sein.“

Ton Koopman, 2008, Amsterdam

Was wünschen Sie der Egedacher-Orgel und dem neuen Festival ZUSAMMENSPIEL für die Zukunft?

Ullmann: „Auf der Grundlage der technisch-klanglichen Vervollständigung der „Egedacherin“ 1991 durch Orgelbaumeister Dr. h.c. Jürgen Ahrend aus Leer-Loga wünschen wir dem Instrument pro futuro einen verantwortungsbewussten Custos, um auch weiterhin hohen künstlerischen Ansprüchen der Kirchenmusik sowie des Festivals ZUSAMMENSPIEL gerecht zu werden.“

„Der Beginn meiner Karriere steht in unmittelbarem Zusammenhang mit zwei ersten Preisen beim Internationalen J. S. Bach-Wettbewerb in Leipzig (1976) und beim A. Bruckner-Orgelwettbewerb in Linz (1978). Einladungen zu Solokonzerten sowie Gastspielen mit Orchester führten mich sukzessive von Österreich über europäische Länder nach Israel, USA, Kanada und China; Schallplatten- und CD-Produktionen an bedeutenden historischen Instrumenten und Saal-Organen folgten.

Über Jahrzehnte war das von mir und meinem Gatten Wolfgang Bigenzahn initiierte „Internationale Orgelfest Stift Zwettl“ (1984-2008) mit der historisch bedeutsamen Egedacher-Orgel (1731) ein Herzensanliegen künstlerischen Gestaltens. An der Universität Mozarteum Salzburg war ich seit 1979 pädagogisch tätig, 1988-2014 als Leiterin einer Orgelklasse; Jurytätigkeit und Meisterkurse ergänzten das Spektrum. Als Kirchenmusikerin wirkte ich durch viele Jahre an der Augustinerkirche Wien I.

Internationale und nationale Auszeichnungen u. a. des Landes NÖ, der Stadt Zwettl und zuletzt das Ehrenzeichen des Hl. Hippolyt der Diözese St. Pölten wurden mir als öffentliche Wertschätzung zuteil.“

„Meine Kompetenz als Interpretin des süddeutsch-österreichischen Orgelstils beruht im Wesentlichen auf der jahrzehntelangen Beschäftigung mit der Klangwelt Johann Ignaz Egedachers. Sein Zwettler Opus, dessen einzigartiges Konzept war und ist für mich unerschöpfliche Inspirationsquelle. Gerade in einer weitgehend säkularisierten Zeit sehe ich hier eine besondere Herausforderung.“

Elisabeth Ullmann über ihre Verbundenheit zur Egedacher Orgel



Elisabeth Ullmann an der Egedacher Orgel
Foto: Elisabeth Ullmann und Wolfgang Bigenzahn



Damaliger Abt P. Bertrand Baumann, OCist und Elisabeth Ullmann, Foto: Elisabeth Ullmann und Wolfgang Bigenzahn



Elisabeth Ullmann und Ludwig Güttler, Foto: Elisabeth Ullmann und Wolfgang Bigenzahn

Le quattro stagioni – Die vier Jahreszeiten im Stift Zwettl

Der Lauf der Jahreszeiten ist gerade an einem Ort wie Stift Zwettl besonders eindrucksvoll erkennbar, all dies erlebt die barocke Orgel von Johann Ignaz Egedacher bereits seit fast 300 Jahren. Neben den berühmten „Quattro stagioni“ von Antonio Vivaldi erklingen zu dem Konzert 4 Uraufführungen von ausgewählten Komponisten über je eine Jahreszeit. Moderne Musik, eigens komponiert für die historische Egedacher Orgel. Ein Statement der vier Komponisten:

Was bedeutet es für mich, ein Werk für die Egedacher Orgel zu komponieren?

Thomas Daniel Schlee: „Seit Jahrzehnten begleiten mich die wunderbaren wiedergefundenen Klänge der Egedacher-Orgel von Stift Zwettl. Die Fülle und zugleich Reinheit ihrer reichen Klangfarben eröffnen Welten. Und diese bieten der Interpretation historischer Werke ebensolches Gestaltungspotenzial wie der Imagination von Klanggebilden, die unseren heutigen Ohren und unserer Phantasie entspringen. Musik und all das, was sie ausmacht, altert nicht.“

Valentin Lukan: „Was mich im Kompositionsprozess besonders inspiriert hat, war die fast orchestrale Qualität der Egedacher Orgel – eine Eigenschaft, die man nicht unbedingt in einem barocken Instrument vermuten würde. Dazu ihre „Altersweisheit“, die aus ihrer fast 300-jährigen Geschichte spricht und bis heute Komponisten bewegt, ihr klangliches Potential zu neuen Werken zu formen. So treffen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in diesem Projekt. Es ist eine Freude, daran mitwirken zu dürfen!“

Carlo Cimento: „Für eine barocke Orgel zu komponieren, zwingt mich zu einer Reflexion über das Konzept der Einzigartigkeit. Im Gegensatz zur heutigen Tendenz zur Homogenität und Standardisierung, wurde die Egedacher-Orgel in einer Zeit gebaut, in der noch der Mensch im Zentrum der gedanklichen und praktischen Welt stand. Wie diese Orgel singt, wie ihre Mechanik arbeitet (und klingt), ist einzigartig. Und nicht nur im Raum, im Vergleich mit anderen Instrumenten ihrer Art, sondern auch in der Zeit, im Vergleich mit sich selbst: Ihre Materialien atmen den Lauf der Zeit. Das Holz altert, das Metall der Pfeifen und der Mechanik reagiert auf die Temperaturwechsel der Jahreszeiten. Ich schreibe genau für diese Orgel, und genau für diesen unwiederholbaren Moment. Die Einzigartigkeit passiert, wo die Orgel selbst, dank einer Komposition, die auf einer einmaligen Konstellation basiert, kommunizieren kann.“

Pier Damiano Peretti: „... mich auf die Spur jener Musik zu begeben, die Instrument und Raum verlangen - nicht etwa jener, die ich ihnen aufzwingen will. Und dabei dennoch tief in MICH hinein zu horchen ...“

Pier Damiano Peretti wurde 1974 in Vicenza, Italien, geboren. Er studierte Orgel in seiner Heimatstadt, in Hamburg und in Wien (bei Herbert Tachezi und Michael Radulescu); Komposition in Padua (bei Wolfgang Dalla Vecchia), Bologna (bei Azio Corti), Wien (bei Wolfgang Suppan) sowie bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik (u. a. bei Wolfgang Rihm). Div. Preise bei internationalen

Orgelwettbewerben; als Organist Konzerttätigkeit in ganz Europa, Kanada, Nah- und Fernost sowie CD-Einspielungen. 2002–2009 lehrte er als Professor für Orgel an der Hochschule für Musik und Theater Hannover; seit 2009 leitet er eine Orgelklasse an der Musikuniversität Wien. Seine Werkliste umfasst Vokal- und Chormusik, Solo- und Kammermusik bis hin zu Orchesterbesetzungen. Kompositionsaufträge erhielt er u. a. von der Guardini Stiftung Berlin, Company of Music, Orgelakademie Stade,

Carinthischer Sommer, Milano Saxophone Quartet, Validone Music Competitions, Trigonale – Festival für Alte Musik, Festival Biblico Vicenza, Ensemble Reconsil Wien, Mädchenchor Hannover, sowie von diversen Solisten, Chöre und Ensembles. Div. Kompositionspreise, u. a. beim Turin Music Tournament, beim Premio Musica Nova Latina, beim Saarlouiser Orgelkompositionswettbewerb und den Weimarer Frühjahrstagen für zeitgenössische Musik (Publikumspreis 2018 für Abglanz und Schweigen für Sopran und Orchester). Für Mane nobiscum – Missa für die Osterzeit wurde ihm 2015 der Outstanding Artist Award (Musik) des österreichischen Bundeskanzleramts verliehen. Ein kompositorischer Schwerpunkt liegt auf Vokalmusik bzw. textbezogene Projekte; in diesem Zusammenhang arbeitet er mit den Dichtern Semier Insayif und Martin Horváth zusammen. Seit 2019 wird er vom Wiener Musikverlag Doblinger verlegt.



Thomas Daniel Schlee, geboren 1957 in Wien, studierte Orgel bei Friedrich Lessky, Michael Radulescu und Jean Langlais, Tonsatz bei Erich Romanovsky, Komposition bei Olivier Messiaen und Francis Burt sowie Musikwissenschaft/Kunstgeschichte an der Universität Wien (Dr. phil.). Als Organist rege Konzerttätigkeit in ganz Europa, CD-Produktionen. 1986-89 Musikdramaturg am Salzburger Landestheater, 1990-89 Musikdirektor am Brucknerhaus Linz, 1999-2003 Stellvertreter des Intendanten bei den Bonner Beethovenfesten, 2004-2015 Intendant des Festivals Carinthischer Sommer. Zudem Mitglied diverser Juries, Herausgebertätigkeit, Vorstandsmitglied und Präsident der Guardini Stiftung Berlin, Mitglied des Universitätsrates der Universität Mozarteum, Projekt für das „Archiv der Zeitgenossen“ der Donauuniversität Krems.

Valentin Lukan, geboren 1993, begann seine musikalische Laufbahn als Pianist (Studium in Wien, Frankfurt und Florenz, Preisträger des 14. Internationalen Beethoven-Wettbewerbs Wien), bis er im Alter von 16 Jahren die Orgel für sich entdeckte. Im Zentrum seiner musikalischen Ausbildung steht der Unterricht bei Danja Lukan in Wien (Klavier und Orgel). Seit Abschluss des Orgelstudiums (bei P. D. Peretti in Wien und W. Zerrer in Hamburg) konzentriert sich Valentin Lukan neben seiner Konzerttätigkeit auf die Komposition neuer Werke für sein Instrument. Er ist Preisträger des Kompositions-



wettbewerbs für die neue Orgel im Wiener Stephansdom (2020). Engagements als Solist und im Duo mit seiner Frau, der Harfenistin Julia Christine Lukan, führen ihn regelmäßig in viele Länder Europas.

Carlo Benedetto Cimento

wurde 1990 in Bologna geboren. Er ist ein Musiker mit vielfältigen Interessen, die von der Musik des Barocks bis zu der Gegenwart reichen. Nach dem Orgelstudium bei P. D. Peretti in Wien, konnte er als Dirigent Christian Thielemann und Daniele Gatti zu seinen Lehrmeistern zählen. Von besonderem Wert waren seine Erfahrungen im Bereich der historischen Aufführungspraxis, u. a. als Assistent von Martin Haseböck bei der Wiener Akademie und von Thomas Hengelbrock beim Balthasar Neumann Chor und Ensemble. Momentan arbeitet er als Solorepetitor und Kapellmeister im Mainfranken Theater Würzburg, und ist Dozent für Italienisch in den Gesangsklassen der Hochschule für Musik Würzburg. Ab der Saison 2023/24 wird Carlo Benedetto Cimento als erster Kapellmeister am Landestheater Salzburg tätig sein.



ZUSAMMENSPIEL an der Empore der Orgel

Samstag, 1. Juli 2023, 10.00
Ö1 Klassik-Treffpunkt
Live-Sendung mit Ö1-Moderatorin Elke Tschalkner
Gäste: Robin Peter Müller, Marco Paolacci und Thomas Daniel Schlee

ZUSAMMENSPIEL in der Stiftskirche

Samstag, 1. Juli 2023, 18.00
Le quattro stagioni – Die vier Jahreszeiten
40 Jahre Restaurierung der Egedacher Orgel
Musik von Antonio Vivaldi und Uraufführungen von Pier Damiano Peretti, Thomas Daniel Schlee, Carlo Benedetto Cimento und Valentin Lukan
La Folia Barockorchester
Robin Peter Müller – Violine und Leitung
Marco Paolacci – Egedacher Orgel

TIPP



Marco Paolacci an der Egedacher Orgel.
Foto: schewig fotodesign

Marco Paolacci Künstlerischer Leiter des Festivals

Marco Paolacci zeichnet sich durch eine vielfältige musikalische Tätigkeit als Organist, Kirchenmusiker, Festivalleiter und Lehrender aus. Der gebürtige, zweisprachig aufgewachsene Südtiroler ist Stiftskapellmeister und Stiftsorganist im Zisterzienserstift Zwettl (NÖ). Hier leitet er die Chöre und Ensembles der Stiftsmusik, organisiert und leitet die Konzertreihe des Stiftes und betreut sowie bespielt die wertvolle barocke Orgel von Johann Ignaz Egedacher aus dem Jahr 1731. Seine erste Solo-CD an diesem berühmten Instrument erscheint 2022 unter dem Titel *un italiano a zwettl bei ambiente audio*.

... Marco Paolacci nutzt die Egedacher-Orgel kenntnisreich und vielfältig. Sein Spiel ist sehr differenziert und lebendig, er weiß mit Musik und Instrument umzugehen. Das klingt alles sehr souverän und fein musiziert.

Guido Krawinkel [02.07.2022] – klassik-heute.de

Marco Paolacci weist eine internationale Konzerttätigkeit als Organist in verschiedenen Ländern Europas auf (Frankreich, Spanien, Deutschland, Italien, Slowakei, Tschechische Republik, Serbien, Italien). Sein besonderes konzertantes Interesse gilt den historischen Organen unter denen besonders die Orgeln der Kathedrale von Cuenca – Spanien (Julián de la Orden, 1770), die Wöckherl Orgel (1642) der Franziskanerkirche Wien wie auch die Orgel von Notre Dame du Taur (Puget, 1880) in Toulouse zu erwähnen sind. Er ist auch als Referent in Fragen der Kirchenmusik, Chorleitung, gregorianischem Choral sowie Orgel international aktiv. Im Herbst 2016 trat Marco Paolacci einen Lehrauftrag am Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese St. Pölten an und unterrichtet an dieser Einrichtung Menschen jeden Alters

in Orgel, Klavier, Ensemble und Ensembleleitung sowie Solokorrepetition. Ebenso leitete er einen Lehrgang für Chorleitung der Chorszene Niederösterreich. Sein großes Interesse am Gregorianischen Choral vertieft er im Ensemble Wiener Choralschola, einem Ensemble für Gregorianik und frühe Mehrstimmigkeit. Seit 2018 war Marco Paolacci künstlerischer Leiter des Festivals Internationale Konzerttage Stift Zwettl. 2020 entwickelte er dieses Festival weiter und stellte es mit neuem Konzept, Grafik und Marketing schließlich als Konzertfestival ZUSAMMENSPIEL vor. In seiner Tätigkeit als Festivalleiter pflegt er Kontakte zu Künstler*innen wie Anna Prohaska, Lee Santana, Hille Perl, Brett Leighton, Robin Peter Müller und dem La Folia Barockorchester, dem Ensemble Prisma, der Vienna Brass Connection und vielen anderen. Namhafte Organisten wie Hans-Ola Ericsson, Pier Damiano Peretti, Jeremy Joseph und Wolfgang Kogert zählen zu seinen musikalischen Partnern als Festivalleiter. Marco Paolacci studierte in Bozen, Innsbruck, Wien und Toulouse (F) Orgel, Klarinette, Dirigieren und Kirchenmusik, unter anderem bei namhaften Organisten wie Peter Planyavsky, Pier Damiano Peretti, Michel Bouvard und Jan Willem Jansen. Er spezialisierte sich in Chorleitung bei Erwin Ortner und Ingrid Fußnegger sowie in gregorianischem Choral bei Cornelius Pouderoijen. Seine Masterarbeiten über die 40 Variationen über das „Vater unser“ von Johann Ulrich Steigleder und die Aufführung der Hiobsgesänge (2001) von Wolfgang Sauseng wurden von Radio Stephansdom bzw. der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien aufgezeichnet und gesendet, bzw. als CD produziert. Marco Paolacci ist Preisträger des 1. internationalen Orgelwettbewerbs Daniel Hertz 2008 in Brixen (I). Er erhielt ebenfalls das Leistungsstipendium der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. //



Die Künstler*innen 2023



La Folia Barockorchester La Folia – dieser Begriff stand im Barockzeitalter für Kühnheit, Wildheit, Ausgelassenheit, Lustbarkeit und insgesamt für eine künstlerische Haltung der Freiheit und überbordenden Kreativität.

Seit seiner Gründung 2007 belebt das La Folia Barockorchester, auf historischen Instrumenten, mit eben diesen Attributen die internationale Musikszene und sorgt wortwörtlich für Furore. Das junge Ensemble um den Gründer und Konzertmeister Robin Peter Müller steht für vitale und mitreißende sowie historisch informierte Interpretationen der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. In nur wenigen Jahren hat das LFBO Publikum wie Fachpresse gleichermaßen begeistert.

Regelmäßig arbeitet das La Folia Barockorchester mit namhaften Instrumentalisten und Sängern zusammen, unter ihnen Hille Perl, Regula Mühlemann, Mahan Esfahani, Dorothee Miels und Anna Prohaska. Live TV-Produktionen und zahlreiche CD Produktionen zeugen von der furiosen Schaffenskraft dieses Ensembles.



Robin Peter Müller, in Dresden geboren, gehört zu den gefragtesten Musikern seiner Generation sowohl auf historischem Instrument als auch auf der modernen Violine. Seit mehreren Jahren widmet er sich gemeinsam mit dem von ihm gegründeten und international angesehenen La Folia Barockorchester intensiv der historisch informierten Aufführungspraxis.

Gastspiele in ganz Europa sowie CD-Produktionen u. a. bei den Labels Deutsche Harmonia Mundi/

SONY und Sony Classical dokumentieren das Renommee des jungen Geigers. Er ist Mitglied im Dresdner Festspielorchester und wurde 2013 als Lehrbeauftragter an die Hochschule für Musik in Weimar berufen.

Blechbläserensemble Quintbrass

Seit fast vier Jahrzehnten wird die Musiklandschaft in und rund um Zwettl nun schon um ein Ensemble bereichert: Quintbrass, ein Bläsersextett mit einer mittlerweile langen Geschichte. Begonnen hat alles mit dem allweihnachtlichen Rumtopf und dem weihnachtlichen „Balkonblasen“ am Heiligen Abend bei den Familien der einzelnen Musiker.

Aus dieser Tradition heraus formierte sich 1988 eine Gruppe spielfreudiger Musikanten aus Zwettl zu einem fixen Ensemble. Diese fast vier Jahrzehnte führten die Gruppe u. a. bis nach Istanbul oder in die deutsche Stadt Luckau. Zahlreiche Eigenveranstaltungen, unzählige Auftritte bei privaten und öffentlichen Veranstaltungen sowie live-Auftritte in Rundfunk und TV kann Quintbrass in ihre Memoiren schreiben. Dazu vier Tonträger, einer davon gemeinsam mit der Waldviertler Mundartdichterin Isolde Kerndl, mit der auch weitere Projekte realisiert werden konnten. Längst sind neben den Musikern aus Zwettl auch Musikerfreunde aus den benachbarten Gemeinden und Bezirken fixe Bestandteile des Ensembles und machten Quintbrass zu einer regionalen Größe in Sachen klingendes Blech. Trompeten/Flügelhörner: Alexander Kastner, Ambros Pabisch, Manfred Hofer. Posaunen: Stefan Grübl, Alexander Reisinger. Tuba: Josef Koppensteiner





Manuela Maria Mitterer

Die an der Universität Mozarteum Salzburg und an der Musik und Privatuniversität Wien ausgebildete Musikerin legt ihre Intention darauf, klangliche und instrumentale Grenzen zu erweitern und Bereiche nahtlos ineinander übergehen zu lassen. Zeitgenössische und mittelalterliche Werke, Renaissance-Madrigale, barocke Sonaten und Improvisation in Verbindung mit Live-Elektronik bereiten den Weg zu neuen affektgeladenen Klangexpeditionen.

In Projekten mit BOURBON spezialisiert sich die Musikerin auf Werke zwischen 1630-1740 und nähert sich mit dem Ensemble dem klanglichen Urzustand der jeweiligen Stile an. REVERSE UNIVERSE verbindet Blockflöte mit Live-Elektronik und Stimme - ein Kosmos, der durch Aleatorik und Improvisation jedes Mal neue Werke entstehen lässt. Gewinnerin des Wettbewerbs „6th International Competition Sviréli“ (Slowenien). Mehrmalige Förderungen der Schweizer Stiftung Lyra. Regelmäßige Konzerte mit dem La Folia Barockorchester und der Capella Savaria. Konzerte bei den Dresdner Musikfestspielen, ION Nürnberg, Festspiele Herrenchiemsee, Musikfestspiele Sans Souci, Musikfestspiele Bad Arolsen, ZUSAMMENSPIEL Stift Zwettl, Stiftung Mozarteum Salzburg, Musikverein Wien, Elbphilharmonie Hamburg, Berliner Philharmonie...

Mit Auszeichnung abgeschlossenes Studium im Hauptfach Blockflöte bei Dorothee Oberlinger & Matthijs Lunenburg an der Universität Mozarteum. Meisterkurse bei Walter van Hauwe, Han Tol, Kees Boeke, Sebastien Marq, Maurice Steger und Dan Laurin. Barockoboestudium bei Alfredo Bernardini und Andreas Helm.

Andreas Gamerith

geboren 1980 im niederösterreichischen Waldviertel, Studium der Kunstgeschichte in Wien, junior fellow-Stipendium des Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien/Linz (2011/2012) mit Stipendiumsauferenthalt in Rom (2012/13). Seit 2010 Lektor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, seit 2013 Bibliothekar und Kustos der Sammlungen des Zisterzienserstiftes Zwettl. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mit einem Schwerpunkt auf Kunst des 18. Jahrhunderts gestaltete er als Kurator mehrere Ausstellungen und museale Neuaufstellungen – aktuell die Wunderkammer des Stiftes Kremsmünster. In unterschiedli-

chen Kooperationen entstanden Arbeiten, bei denen die kunsthistorische Recherche mit eigenen künstlerischen Aspekten verbunden werden konnte. Hier sind vor allem die Wiedererrichtung der „Großen Kaskade“ von Schloßhof zu nennen (wo die Relieffragmente nach den Entwürfen Gameriths neu arrangiert wurden) sowie das Altartafel am Grab von Kaiser Maximilian I. in Wiener Neustadt.

Ensemble Bourbon

BOURBON steht für fundierte Aufführungspraxis mit frischem Touch und klanglich brillantem Schliff.

Alle drei Säulen vereinen sich in jedem einzelnen Solisten, der Teil dieses jungen Ensembles ist. Das Wesen von BOURBON liegt in der Vielseitigkeit und Flexibilität jedes einzelnen Spielers. Gemeinsam erschaffen die Solisten mit BOURBON einen obertonreichen Klang, den das Ensemble bei jedem Auftritt aufs Neue unterstreicht. Die künstlerische Leiterin, Manuela Maria Mitterer, erkundet die Grenzen der Tonerzeugung auf ihrem Instrument und im Ensemble - so etabliert sich BOURBON mit einem einzigartigen Mix aus verschiedenen Artikulationen und Klangbildern. Sie kreiert frische Programme mit dem Fokus auf historisch informierte Aufführungspraxis. 2019 hatte das Ensemble BOURBON sein Debüt bei den Heinrich-Schütz-Musikfestspielen.



Anne-Suse Enßle

studierte Blockflöte am Mozarteum Salzburg bei Prof. Dorothee Oberlinger und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Prof. Carsten Eckert sowie historische Fagottinstrumente bei Makiko Kurabayashi und Jennifer Harris. Nach den bisherigen Stationen der Unterrichtstätigkeit im Fach Blockflöte (u. a. als Ausbildungsassistentin in der Blockflötenklasse von Prof. Carsten Eckert an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in den Jahren 2015-2019 und einer Vertretungsprofessur am Kärntner Landeskonservatorium im Sommersemester 2019) leitet sie seit Januar 2020 die Blockflötenausbildung am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck und unterrichtet außerdem an der dortigen Zweigstelle der Universität

Mozarteum. In ihrer künstlerischen Laufbahn widmet sie sich als Solistin und Mitglied verschiedener Ensembles der Interpretation alter und neuer Musik. Besondere Schwerpunkte bilden hierbei die Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten, die Entwicklung neuer Konzertformate, die Arbeit für junges Publikum, spartenübergreifende Projekte sowie Kammermusik auf höchstem Niveau.

www.blockfloetistin.com

Philipp Lamprecht

– ein vielseitig agierender Musiker mit einem Faible für Neues und Altes. Als Mitglied zahlreicher Ensembles für zeitgenössische und historische Musik arbeitet er hauptsächlich im Bereich Kammermusik, realisiert aber auch eigene Solo- und Educationprojekte. Besonders häufig in Erscheinung tritt der Musiker mit den Ensembles Duo Enßle-Lamprecht (Österreich), ensemble chromoson (Italien), La Petite Écurie (Holland), Ensemble Meitar (Israel), Ensemble Continuum (Deutschland).

In den Jahren 2015 bis 2021 war der versierte Musiker Lehrbeauftragter für Schlaginstrumente an der Universität Mozarteum Salzburg. Seit 2018 ist er künstlerischer Leiter der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg. Philipp Lamprecht studierte von 2003–2010 Schlaginstrumente bei Prof. Peter Sadlo in Salzburg, begab sich danach zur Internationalen Ensemble Modern Akademie nach Frankfurt am Main. 2020/21 belegte er ein Postgraduales Studium bei Prof. Reinhard Goebel im Bereich Historische Aufführungspraxis an der Universität Mozarteum.

www.philippilamprecht.com

Duo Enßle-Lamprecht

Anne-Suse Enßle und Philipp Lamprecht erkunden seit 2008 zeitgenössische und frühe Musik für die erlebnisreiche Kombination aus verschiedenen Blockflöten und Schlaginstrumenten. Es entstanden über vierzig neuer Werke, darunter eine experimentelle Musiktheaterproduktion, mehrere Educationprogramme (u. a. für die Stiftung Mo-



zarteum Salzburg, das Wiener Konzerthaus, die Philharmonie Luxemburg, das Podium Festival Esslingen) und vier CD-Produktionen. Ihre erste Einspielung mittelalterlicher Musik, die Aufnahme „Tesserae“ (audax-records, 2017), wurde für den International Classical Music Award 2017 nominiert.

Konzerte führten die Blockflötistin und den Schlagzeuger u. a. zu den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci, dem Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd, den Konzertreihen der Amici della Musica di Modena und der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg. Nicht unerwähnt bleiben sollen die vielen kleinen Konzertveranstalter und ihr Mut, weniger bekannten Instrumentalkombinationen und Musikstilen Gehör zu verschaffen. Die Expertise der beiden Musiker*innen geben sie mittlerweile bei Workshops und Meisterklassen weiter (Musikhochschule Düsseldorf, Konservatorium Ljubljana, Universität Pécs).

Seit 2014 spielt das durch die Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg unterstützte Großprojekt der Gesamtauführung der Werke des Mönch von Salzburg eine bedeutende Rolle. Zu den Hauptinstrumenten gesellen sich eine beträchtliche Zahl zusätzlicher mittelalterlicher Instrumente und Gesang.

www.enssle-lamprecht.com

Ensemble Prisma Wien

beschäftigt sich mit Kompositionen aller Stilepochen ab 1600. Stets auf der Suche nach außergewöhnlichen musikalischen Erlebnissen, widmen sich die Mitglieder in verschiedenen Besetzungen vom Streichtrio bis hin zum sinfonischen Orchester unterschiedlichsten Werken aus fünf Jahrhunderten.

Im Rahmen der Programme abseits konventioneller Pfade können Begegnungen von so unterschiedlichen musikalischen Persönlichkeiten wie der Sängerin Bernarda Fink und dem Jazzmusiker Tono Feinig stattfinden und Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen mit klassischem Repertoire gepaart werden.

Prisma Wien kann auf eine rege Konzerttätigkeit verweisen und war u. a. bei der styriarte, beim Carinthischen Sommer, beim Klangfrühling, beim OsterKlang Wien, im Wiener Musikverein und im Wiener Konzerthaus, in der Philharmonie Luxembourg und in der Londoner Wigmore Hall zu Gast.

Hinsichtlich des Repertoires dokumentieren zwei CDs die Bandbreite des Ensembles: Das mit dem Pasticcio-Preis ausgezeichnete Album Piazzolla/Vivaldi und der Live-Mitschnitt von Franz Schuberts Oktett D 803.



In der jüngeren Vergangenheit stellte sich das Ensemble vermehrt dem symphonischen Schaffen der drei großen Komponisten der Wiener Klassik. Ein Zyklus mit der Aufführung aller Beethoven-Sinfonien fand zuletzt im Jahr 2022 mit der Aufführung einer Fassung der 10. Symphonie, nach wenigen Skizzen vervollständigt durch eine künstliche Intelligenz große Beachtung. www.ensemble-prisma.at

Thomas Fheodoroff Solist, Kammermusiker, Konzertmeister und Dirigent – sein authentisches Auftreten und seine intensive Art zu musizieren machen Thomas Fheodoroff, der Spezialist immer als einengend empfand, zum international gefragten Künstler seiner Generation. Die „Alte Musik“ mit deren Aufführungspraxis und historischen Quellen sind ein Schwerpunkt seines weiten Betätigungsfeldes. Thomas Fheodoroff war mehr als 25 Jahre Mitglied des Concentus Musicus Wien unter Nikolaus Harnoncourt, er wirkte als Konzertmeister der Wiener Akademie sowie des Barockorchesters Stuttgart. Der Musiker gab Solokonzerte und Kammermusikabende im Wiener Musikverein und Konzerthaus, beim OsterKlang Wien, bei der styriarte, beim Carinthischen Sommer, in Luxemburg, London (Wigmore Hall), sowie in Tokio, Osaka, Washington, New York und Moskau. Beim Label ORF – Edition Alte Musik liegt eine Gesamteinspielung von J. S. Bachs Sonaten und Partiten für Violine solo vor.

Fheodoroff wurde 2006 an die Musikuniversität Wien (mdw) zum Professor für Violine berufen. Er spielt eine Violine aus privater Leihgabe von Nicolaus Gagliano aus dem Jahr 1747, sowie eine Kopie dieses Instruments als Barockgeige aus der Geigenbauwerkstatt von Gerlinde Reutterer.



Chorus sine nomine

1991 von Johannes Hiemetsberger gegründet, zählt der Chorus sine nomine zu den profiliertesten Konzertchören Österreichs. Er realisiert seitdem ein Programm von enormer stilistischer Bandbreite, von Uraufführungen und Auftragswerken bis zu den großen Werken des Barocks. So vielfältig wie das Repertoire des Chores ist auch die Liste der künstlerischen Partnerschaften: Dirigenten wie Jordi Savall, Trevor Pinnock, Teodor Currentzis, Markus Poschner, Martin Haselböck, Andres Orozco-Estrada oder Stefan Gottfried, Orchester wie die Wiener Symphoniker, das L`Orfeo Barockorchester, die Wiener Akademie, der Concentus musicus, das RSO Wien, Ensembles wie ALMA und Sarband, sowie Künstlern wie Roger Vignoles, Michael Krenn, Philipp Blom oder Josef Hader. Der Chorus sine nomine ist regelmäßiger Gast bei namhaften Veranstaltungsreihen und Festivals (u. a. Salzburger Festspiele, Musikverein Graz, Styriarte, Brucknerfest Linz, Barocktage Melk, Wiener Musikverein, Wiener Konzerthaus) sowie innerhalb der Konzertreihen der Jeunesse. Vor kurzem feierte der Chor sein Debüt in der Hamburger Elbphilharmonie, in der Esplanade Concert Hall in Singapur sowie beim "Festival Bach de Lausanne".

Johannes Hiemetsberger ist Gründer und künstlerischer Leiter des Chorus sine nomine sowie des Vokalsolistenensembles Company of Music. Mit einem breiten Repertoire von der aktuellen Musik bis zur



Renaissance musiziert er mit beiden Ensembles regelmäßig im Wiener Konzerthaus, im Wiener Musikverein, in der Hamburger Elbphilharmonie oder der Esplanade Concert Hall in Singapur, bei der Jeunesse, den Salzburger Festspielen Pfingsten Barock, der styriarte, dem Internationalen Brucknerfest Linz, bei Wien Modern, Milano Musica oder dem Ravenna Festival.

Als Dirigent arbeitet er mit Orchestern wie den Wiener Symphonikern, der Wiener Akademie, dem Ensemble „die reihe“, dem L`Orfeo Barockorchester, dem Ensemble

Rota Fortunae Wien, dem Ensemble Prisma Wien, der Camerata Salzburg dem NDR Chor Hamburg, dem Chor des Bayerischen Rundfunks, der Sociedad de Coral de Bilbao u. a.

Seine Ausbildung erhielt er am Brucknerkonservatorium Linz, an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Musikpädagogik, Chorleitung bei Johannes Prinz und Herwig Reiter) sowie am Konservatorium der Stadt Wien (Dirigieren bei Georg Mark, Alte Musik).

Johannes Hiemetsberger ist Professor für Dirigieren an der mdw – Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, leitet dort das Anton Bruckner Institut für Chor- und Ensembleleitung sowie Tonsatz in der Musikpädagogik und ist international gefragter Referent von Workshops und Masterclasses. Von 2008 bis 2018 war Johannes Hiemetsberger künstlerischer Leiter des „Stimmen-Festival-Freistadt“ seit 2022 leitet er das brücken.festival wienerwald (www.brueckenfestival.at) Johannes Hiemetsberger ist Preisträger des Erwin-Ortner-Fonds sowie des Ferdinand Grossmann-Preises.

Brett Leighton stammt aus Sydney und lebt seit 1978 in Europa. 1981 bis 1993 arbeitete er in Basel und Umgebung als Kirchenmusiker und freischaffender



Musiker. Von 1994 bis 2020 leitete er eine Klasse für Orgel, Cembalo und Kammermusik an der Anton Bruckner Privatuniversität, Linz. Seine eigene Ausbildung erhielt er am Conservatorium der Heimatstadt (AUS, Klasse David Rumsey), sowie an der Musikhochschule Wien (Klasse Michael Radulescu), an der Schola Cantorum Basiliensis (CH, Klasse Jean-Claude Zehnder) und am Sweelinck Conservatorium, Amsterdam (NL, Klasse Ton Koopman). Weitere Ausbildung genoss er bei Luigi Ferdinando Tagliavini, Harald Vogel, Jesper Christensen und Jean Langlais. Mehrere Preise und Stipendien wurden ihm verliehen, am prestigeträchtigsten der Paul Hofhaimer Preis der Stadt Innsbruck (1979) für die Interpretation von Orgelwerken alter Meister, der im zehnjährigen Bestehen des Wettbewerbes noch nie vergeben worden war.

Er gilt als anerkannter Fachmann für das Spiel an historischen Tasteninstrumenten, genießt in ganz Europa, wie auch in Japan, den USA und Australien eine rege Konzerttätigkeit als Organist, Cembalist und Generalbaßspieler. Sommerkurse hat er in der Schweiz (Romainmôtier, Muri, usw.), Italien (Treviso, Brescia, Arona, Venedig, usw.), Frankreich (Baigorry, les Andelys) und Spanien (San Sebastian, Marchena, Cuenca), u. a. gehalten, sowie Orgel- und Cembalomeisterkurse für die Musikhochschulen Essen, München (D), Zürich (CH), Verona, La Spezia (I), Bayonne (F), Wien (A), San Sebastian (E), Sydney und Adelaide (AUS). Er ist Verfasser von Artikeln in diversen Fachzeitschriften zur Aufführungspraxis älterer Tastenmusik und Juror bei mehreren internationalen Orgelwettbewerben.

Künstlerische Zusammenarbeit mit Ensembles wie Contrapunctus, Pacific Rim, Ensemble 415 und van Eyck Projekt und andere. Seit vielen Jahren konzertiert er mit der Barockviolinistin Annegret Siedel zusammen.

Auch hat er viele Ur- und Erstaufführungen moderner Werke für oder mit Orgel gespielt (Berio, Radulescu, Schlee, Jungwirth, Tourneire, u. a.). Sein Repertoire erstreckt sich also von den frühesten Tastentabulaturen bis zur Orgelmusik unserer Zeit. Mehrere Rundfunk- und CD-Produktionen als Solist und im Ensemble (Coronata, ex Libris, Motette, Musica Omina, Carrara, usw.).



Programm 2023

Samstag, 1. Juli 2023

Ö1 Klassik Treffpunkt

Empore der
Egedacher Orgel 10.00

Ö1 Live-Sendung

mit Ö1 Moderatorin Elke Tschakner und Robin Peter Müller, Manuela Maria Mitterer, Marco Paolacci und Thomas Daniel Schlee.

Klang Genuss Buffet

Barocke Orangerie 16.00

Genießen mit allen Sinnen.

Ein exklusives Buffet lädt im Ambiente der barocken Orangerie zum Genießen ein.

Le quattro stagioni – Die vier Jahreszeiten

Stiftskirche 19.00

40 Jahre Restaurierung der Egedacher-Orgel. Der Lauf der Jahreszeiten ist gerade an einem Ort wie Stift Zwettl besonders eindrucksvoll erkennbar. Rau und gleichzeitig bezaubernd der Winter mit seinem unverkennbar klaren und flachen Licht, hoffnungsvoll und befreiend der Frühling, sanft und satt der Sommer, farbenprächtig und wehmütig der Herbst.

All diese Jahreszeiten erlebt die barocke Orgel von Johann Ignaz Egedacher bereits seit fast 300 Jahren. 2023 jährt sich ein entscheidendes Ereignis ihrer Geschichte zum 40. Mal: die Restaurierung im Jahr 1983 durch Orgelbaumeister Gerhard Hradetzky.

Sonntag, 2. Juli 2023

Festgottesdienst

Stiftskirche 10.15

Die Einbindung der Liturgie in das Festival ist dem künstlerischen Leiter immer ein besonderes Anliegen, handelt es sich bei dem Stift Zwettl doch um ein lebendiges, aktives Kloster. Zum Beginn des Festivals feiern wir den Eröffnungsgottesdienst mit dem Zwetler Blechbläserensemble Quintbrass, Marco Paolacci spielt die Egedacher Orgel. Zelebriert wird das Hochamt von Abt Johannes Maria Szypulski.

Programmeinführung und Klangbeispiele

Empore der
Egedacher Orgel 14.30

Manuela Maria Mitterer, virtuose Blockflötistin und künstlerische Leiterin des Ensembles Bourbon führt zu dem Nachmittagskonzert ein. Stiftsarchivar Dr. Andreas Gamerith bereichert die Einführung durch einen kunsthistorischen Beitrag, Marco Paolacci durch Klänge auf der Egedacher Orgel.

Medici's Music

Barocke Bibliothek 16.00

Ein barockes italienisches Feuerwerk!

Rasche Affektwechsel, Virtuosität und schmerzende Harmonien bestimmen den stile moderno. Durch das Werk der Komponisten, Maler und Dichter können wir heute nachvollziehen, wie die Pest im Italien des 17. Jahrhunderts die barocke Gesellschaft maßgebend formte.

Freitag, 7. Juli 2023

The Anonymous Lover

Romanischer
Kapitelsaal 19.00

Liebeslieder des Mönchs von Salzburg. Um die anonym gebliebene Figur des Mönchs von Salzburg ranken sich zahlreiche Legenden. Diesem mittelalterlichen Dichter und Komponisten ist ein reiches Werk zuzuordnen (über 100 in Wort und Notenschrift erhaltene geistliche und weltliche Werke) welches in über hundert Handschriften überliefert ist. Umso erstaunlicher ist es, dass es bis heute nicht gelungen ist, dieses „Phantom“ einer Einzelperson klar zuzuordnen.

Samstag, 8. Juli 2023

Wanderkonzert

Barocke Orangerie 18.00

Einer der größten Schätze im Stift Zwettl ist wohl die Vielzahl an unterschiedlichen und außergewöhnlichen Räumlichkeiten – vom mittelalterlichen Kapitelsaal und Dormitorium bis zum barocken hl. Grab mit originaler Passionskulisse, dem prächtigen Oratorium (Abtloge), der barocken Bibliothek und der Stiftskirche.

Anlässlich des Wanderkonzertes wird das Publikum in verschiedene Räume geführt und erlebt in jedem Raum ein Kurzkonzert mit barocker Musik. Es spielen Musiker*innen des Ensembles Prisma Wien unter der Leitung von Thomas Fheodoroff. Stiftsarchivar Dr. Andreas Gamerith bereichert diese Stationen mit einem kunsthistorischen Beitrag.

Sonntag, 9. Juli 2023

Festgottesdienst

Stiftskirche 10.15

Eine Hommage an Giovanni Pierluigi da Palestrina. Die anlässlich dieses Gottesdienstes aufgeführte „Missa Cantantibus Organis“ ist eine Hommage der sechs römischen Komponisten Annibale Stabile, Francesco Suriano, Andrea Dragoni, Ruggiero Giovannelli, Prospero Santini und Curzio Mancini an den großen Komponisten der Spätrenaissance Giovanni Pierluigi da Palestrina.

Künstlergespräch

Barocke Orangerie 14.30

Marco Paolacci moderiert das Künstlergespräch mit Johannes Hiemetsberger und Brett Leighton bei Kaffee und Kuchen in der barocken Orangerie des Stiftes Zwettl. Das Publikum ist gerne dazu eingeladen, Fragen zu stellen und mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen.

Paradiesische Harmonie

Stiftskirche & Abteihof
16.30

Huldigung an die hl. Caecilia. Der Chorus sine nomine zählt zu den besten Chören Österreichs und wohl auch darüber hinaus. Unter der Leitung von Johannes Hiemetsberger erleben Sie beeindruckende a cappella Klänge der Komponist*innen Benjamin Britten, Hildegard von Bingen, Giovanni Pierluigi da Palestrina, James McMillan, Thomas Tallis und Ola Gjeilo. In der spektakulären Akustik der Stiftskirche Zwettl ein unvergessliches Erlebnis!

Stift Zwettl Besucherinfo

Besuchen Sie die Stiftskirche, das Kloster, die Schatzkammer, die Gärten, die Bibliothek und den Kreuzgang.

Besichtigungen

Täglich bis 31. Oktober 2023

Audiorundgang

Täglich von 9.30–16.00 Uhr möglich (Mai bis September 9.00–17.00 Uhr, letzter Einlass 45 Minuten vorher)

Führungen

Täglich um 11.00, 14.00 und 15.00 Uhr
Für Gruppen sind Führungen gegen Voranmeldung ganzjährig möglich.

Gärten Stift Zwettl

Ein Audiorundgang führt durch die Terrassengärten an der Südseite des Klosters, den Prälatengarten mit den Orangerien und informiert auch über die Baugeschichte der Kirche und den imposanten Stiftsturm.

Klosterladen

Gobelsburger Weine, „Zwettler Stiftsschätze“, eine Vielfalt an regionalen Produkten sowie Geschenke, Billets und Bücher für besondere Anlässe – dies alles und noch vieles mehr gibt es in unserem Klosterladen zu entdecken!



Infos zum Stift und den Veranstaltungen:

Manfred Bretterbauer
+43 (0) 2822 20202 57 oder
+43 664 8569090
pforte@stift-zwettl.at oder
manfred.bretterbauer@stift-zwettl.at
www.stift-zwettl.at

Konzertsaison 2023

Stift Zwettl

Orgelmessen 2023

mit eingeladenen Organist*innen an der barocken Orgel von Johann Ignaz Egedacher

Sonntags

jeweils 10.15 Uhr, Stiftskirche

10. September: Theresa Zöpfl (Linz)

17. September: Elke Eckerstorfer (Wien)

1. Oktober: Marco Paolacci und David Wittmann (Musik für 2 Orgeln)

Bolschoi Don Kosaken

Sonntag, 21. Mai 2023

15:30 Uhr, Stiftskirche

Konzert zur Vollmondnacht

Samstag, 29. Juli 2023

19.00 Uhr, Kapitelsaal, Stiftskirche
„Donner und Blitz“

Wetterkapriolen im Gregorianischen Choral und auf der Orgel

Wiener Choralschola (Ltg: Daniel Mair)
Sarah-Maria Pilwax, Andreas Schweiger, David Wittmann – Egedacher Orgel

Herbstkonzert

Samstag, 2. September 2023

18.00 Uhr, Stiftskirche
„Zimmermannsches Kaffeehaus“

Musik von J. S. Bach, G. Ph. Telemann u. a.

Ensemble Delirio
David Drabek – Violine
Pablo de Pedro – Viola
Philipp Comptoi – Violoncello
Jeremy Joseph – Cembalo

Abendkasse: € 22,00, Vorkasse: € 20,00
Schüler*innen & Student*innen (mit Ausweis):
50% Ermäßigung



Impressum

Unterstützer und Organisation

Die Durchführung der Konzertreihe ZUSAMMENSPIEL wird ermöglicht durch folgende Förderer: Land Niederösterreich, Stadtgemeinde Zwettl, Zisterzienserstift Zwettl, Sponsoren und Kooperationen.

Wir bedanken uns herzlich für die großzügige Weinspende bei Fam. Moosbrugger (Weingut Schloss Gobelsburg).

Besonders bedanken wir uns bei unseren zahlreichen freiwilligen Helfer*innen, die uns beim Weinverkauf, Kartenverkauf, bei der Platzanweisung und beim Buffet unterstützt haben. Ohne sie wäre vieles nicht möglich!

Organisation und PR:

Marco Paolacci, Manfred Bretterbauer

Herausgeber:

Zisterzienserstift Zwettl, A-3910 Stift Zwettl,
www.stift-zwettl.at

Folder, Magazin und Koordination Insetate:

Werbeagentur NEXUS GmbH

Druck:

Druckerei Janetschek GmbH,
3860 Heidenreichstein

Bildnachweis:

schewig fotodesign (Titelbild Egedacher Orgel, Marco Paolacci, Abt P. Johannes, Egedacher Orgel, Marco Paolacci an der Egedacher Orgel, Elemente ZUSAMMENSPIEL), Land Niederösterreich (Johanna Mikl-Leitner), Stadtgemeinde Zwettl (LAbg. ÖkR Franz Mold), Gerhard Hradetzky (Fotos der Restaurierung der Egedacher Orgel), privat (Gerhard Hradetzky), Elisabeth Ullmann und Wolfgang Bigenzahn (Fotos Elisabeth Ullmann), privat (Pier Damiano Peretti), Lehmann (Thomas Daniel Schlee), privat (Valentin Lukan), Milagro Elstak (Carlo Benedetto Cimento), Martin Förster (La Folia Barockorchester), Rene Gäns (Robin Peter Müller), Georg Fessl (Quintbrass), André Hinderlich (Manuela Maria Mitterer), privat (Dr. Andreas Gamerith, Ensemble Bourbon, Duo EnBle-Lamprecht), Stefan Schweiger (Ensemble Prisma Wien), Rosa Frank (Thomas Fheodoroff), Theresa Pewal (Chorus sine nomine), privat (Johannes Hiemetsberger, Brett Leighthon)

zusammenspiel.at





Stiftsrestaurant Orangerie

ZISTERZIENSER STIFT ZWETTL 1138

Info & Reservierungen
 Peter Forstner HotelbetriebsgesmbH
 3910 Stift Zwettl 16
 Tel.: +43 (0)2822 58128
 E-Mail: office@stiftsrestaurant-zwettl.at
www.stiftsrestaurant.at

1771-2021
850 YEARS

SCHLOSS GOBELSBURG

WEINKULTURERBE ÖSTERREICH

IM INN ZWETTL Hotel zum Brauhaus

neben Brauerei, Hauensteinerstraße 7, 3910 Zwettl

Im Zentrum von Zwettl:
22 Doppelzimmer, Frühstück, Garage

T: +43 (0) 2822/32 100
 E: willkommen@im-inn-zwettl.at
 W: im-inn-zwettl.at

NEU AB JUNI 2023

Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Zwettl widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at

WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNGSVEREIN

Vermögensberatung nach Maß.

www.schelhammercapital.at

Schelhammer Capital 1832

GRAWE Bankengruppe

Waldviertler SPARKASSE

Eine Bühne für die Kunst.

Weil Kultur die Würze im Leben ausmacht, kümmern wir uns nicht nur um Ihre Finanzen, sondern geben mit unserer Unterstützung auch ausgewählten Kunstprojekten eine Bühne.

wspk.at

BIO-Bäckerei & BIO-Konditorei

Hölzl BIOHOF

Big von der Ahre bis zum Brot

EVN Bonuspunkte einlösen

Hofladen Unterwindhag
 JEDEN DONNERSTAG & JEDEN SAMSTAG
 von 6:00 bis 11:00 Uhr

Unterwindhag 6, 3931 Schweiggers
 Mobil: 0664 538 11 91
 Tel./Fax: 028297276
 E-Mail: info@bio-baecherei.at

www.bio-baecherei.at

ELISABETH ULLMANN & FRIENDS

ORGELKUNST ZIERSDORF 2023



Sonntag, 03.09.2023, 16.00 Uhr – Pfarrkirche Ziersdorf

SOLISTENKONZERT „Virtuosos für Trompete & Orgel“
Selina Ott – Trompete, Johannes Zeinler – Orgel

Sonntag, 17.09.2023, 16.00 Uhr – Pfarrkirche Ziersdorf

CHOR-ORGELKONZERT „Klangvielfalt der Stimme“
Momentum Vocal Music
Simon Erasmus – Leitung, Elisabeth Ullmann – Orgel

Infos, Vorverkauf & Reservierung:
www.konzerthaus-weinviertel.at
Tel.: +43/2956/2204-16;
Mail: office@konzerthaus-weinviertel.at



www.orgelkunst-ziersdorf.at

peter griebaum

b a u m e i s t e r

projektleitung
bau + restauriervorhaben

1160 wien thaliastrasse 6
www.petergriebaum.at

**Die Kraft
fürs Land**



Wandmalerei – Sgraffito – historische Verputze

MAG. RALF WITTIG
AKAD. RESTAURATOR (ÖRV)
3910 STIFT ZWETTL 1
0664-1472 111 . atelier@ralfwittig.at



Skulptur – Gemälde – Ausstellungsbetreuung

janetschek
DRUCK | MEDIEN | DESIGN

IHR REGIONALER
DRUCKPARTNER

Heidenreichstein | Zwettl | Waidhofen/Thaya | Wien

www.janetschek.at

ENERGIE FÜR
heute & morgen

EVN

WIR
fürs Klima

In den kommenden Jahren investieren wir massiv
in den Ausbau erneuerbarer Energien. Für mehr Unabhängigkeit,
mehr Sicherheit und weniger CO₂-Emissionen.



Mehr zur
EVN Klima-Initiative

Raiffeisenbank
Region **Waldviertel**



**KULTUR IST EIN
TEIL VON UNS.**

Kunst und Kultur bereichern Geist und Seele. Darum fördert
Raiffeisen Niederösterreich zahlreiche kulturelle Institutionen,
Initiativen und Veranstaltungen im gesamten Bundesland. Für
das kulturelle Leben und mehr Miteinander in unserer Region.

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenbank Region
Waldviertel Mitte eGen, Landstraße 23, 3910 Zwettl.

WOREK - STEINMETZMEISTER

3730 Eggenburg, Horner Str. 15 GmbH & Co KG
Tel. 02984/3567-0, Fax 02984/3567-11
stein@worek.at

GRANIT
MARMOR
SANDSTEIN
RESTAURIERUNG

WOREK
S T E I N

www.worek.at



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB